Für einen Pudel zu wild,
 So zottig, täpfig, knollig!“
 Sie streicht ihm mit dem Füßchen übern Rücken;
 Er denkt im Paradiese zu sein.

100 Wie ihn alle sieben Sinnen jücken!

Und sie sieht ganz gelassen drein.

Ich küß' ihre Schuhe, kau' an den Sohlen,

So sittig, als ein Bär nur mag;

105 Ganz sachte heb' ich mich und schmiege mich verstoßen

Leis an ihr Knie — Um günst'gen Tag

Läßt sie's geschehn und kraut mir um die Ohren

Und patscht mich mit mutwillig derbem Schlag;

Ich knurr', in Wonne neu geboren.

Dann fordert sie mit süßem, eitlem Spotte:

110 „Allons tout doux! eh la menotte!

Et faites Serviteur,

Comme un joli Seigneur.“

So treibt sie's fort mit Spiel und Lachen!

Es hofft der oft betrogne Tor;

115 Doch will er sich ein bißchen unnütz machen,

Hält sie ihn kurz als wie zuvor.

Doch hat sie auch ein Fläschchen Balsamsfeuers,
 Dem keiner Erde Honig gleicht,

120 Wovon sie wohl einmal, von Lieb' und Treu erweicht,

Um die verletzten Lippen ihres Ungeheuers

Ein Tröpfchen mit der Fingerspitze streicht

Und wieder flieht und mich mir überläßt,

Und ich dann, losgebunden, fest

Gebannt bin, immer nach ihr ziehe,

125 Sie suche, schaudre, wieder fliehe —

So läßt sie den zerstörten Armen gehn,

Ist seiner Lust, ist seinen Schmerzen still;

Ha! manchmal läßt sie mir die Thür halb offen stehn,

Seitblickt mich spottend an, ob ich nicht fliehen will.

130 Und ich! — Götter, ist's in euren Händen,

Dieses dumpfe Zauberwerk zu enden;

Wie dank' ich, wenn ihr mir die Freiheit schafft!

Doch sendet ihr mir keine Hilfe nieder —

Nicht ganz umsonst red' ich so meine Glieder:

135 Ich fühl's! ich schwör's! Noch hab' ich Kraft.